

# Pressemitteilung

Lfd. Nr.: 28 / 30. April 2025

## Erhöhtes Krebsrisiko ab dem ersten Tropfen – die unterschätzte Gefahr

Das Glas Wein am Abend oder ein Feierabend-Bier zum Entspannen: Alkohol ist immer noch ein weit verbreitetes und gesellschaftlich akzeptiertes Rauschmittel. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und aktuelle wissenschaftliche Studien, darunter eine Analyse in „The Lancet Public Health“, betonen aber: Es gibt keine gesundheitlich unbedenkliche Menge an Alkohol. Insbesondere das Krebsrisiko durch Alkoholkonsum wurde bisher unterschätzt. So stuft die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) Alkohol als krebserregenden Stoff der Gruppe 1 ein. Das bedeutet, dass es einen gesicherten Zusammenhang mit Krebserkrankungen gibt.

Studien belegen außerdem, welche Arten von Krebs mit Alkoholkonsum in Verbindung stehen, darunter Speiseröhren-, Leber-, Darm- und Brustkrebs. Weltweit werden jährlich rund 740.000 neue Krebsfälle auf Alkoholkonsum zurückgeführt. In der Europäischen Union wurden im Jahr 2017 fast 23.000 neue Krebsfälle mit einem leichten bis mäßigen Alkoholkonsum in Verbindung gebracht – das entspricht 13 Prozent aller alkoholbedingten Krebserkrankungen. Fast die Hälfte dieser Fälle betraf Brustkrebs bei Frauen.

Die WHO fordert deshalb umfassendere Warnhinweise auf alkoholischen Getränken, ähnlich wie bei Tabakprodukten, sowie eine verstärkte Sensibilisierung durch medizinisches Fachpersonal. Der Arbeitskreis Legale Suchtmittel des Landes Sachsen-Anhalt betont daher die Bedeutung der Aufklärung über das Krebsrisiko ab dem ersten Tropfen Alkohol. Alkoholfreie Alternativen sollten stärker in den Fokus gerückt werden. Schon jetzt entscheiden sich zwar immer mehr Menschen bewusst für gesündere Optionen wie alkoholfreie Biere, Mocktails (alkoholfreie Cocktails) oder natürliche Erfrischungsgetränke auf Basis von Kräutern, Früchten und fermentierten Zutaten. Die Förderung eines breiten Angebots alkoholfreier Getränke, aber auch geringere Preise gegenüber alkoholischen Alternativen beispielsweise im Restaurant- oder Barbetrieb können helfen, den Konsum von Alkohol nachhaltig zu reduzieren.

Eines der fünf Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt ist die Reduzierung des Rauchens und alkoholbedingter Gesundheitsschäden auf den Bundesdurchschnitt. Da der Konsum dieser Suchtmittel weiterhin überdurchschnittlich hoch ist und erhebliche soziale sowie gesundheitliche Folgen hat, werden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung angestrebt. Dazu gehören die Verbesserung gesetzlicher Regelungen, Prävention insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, bessere Datenerhebung, Aufklärung über gesundheitliche Risiken sowie gezielte Unterstützung für Betroffene.

gefördert durch

Der Arbeitskreis zum Gesundheitsziel trifft sich zwei Mal jährlich, um entsprechende Maßnahmen zu unterstützen und gemeinsame Wege zur Verbesserung der Situation in Sachsen-Anhalt zu finden. Zwischen 15 und 20 Akteure von Krankenkassen, Kassenärztlicher Vereinigung, Apothekerkammer, Suchteinrichtungen, Ministerien und Institutionen der Gesundheitsförderung verständigen sich hier u.a. zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und aktuellen Programmen.

Ihr\*e Ansprechpartner\*in: Arbeitskreis Legale Suchtmittel, Leitung Helga Meeßen-Hühne, Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt, Tel.: 03 91/543 38 18

Die Landesvereinigung für Gesundheit wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.